Handout

Wie lassen sich Produktion und die Erwartungen des Marktes, der Politik und der Gesellschaft vereinbaren?

Die Produktion von Rohstoffen steht im Mittelpunkt zahlreicher, manchmal widersprüchlicher Erwartungen. Die Landwirte müssen versuchen, diese zu berücksichtigen, doch aufgrund von Interessenkonflikten wird diese Aufgabe immer schwieriger.

Auf politischer Ebene schaffen Sparprogramme, die Tendenz zu Grenzöffnungen, der fehlende Grenzschutz für verarbeitete Produkte sowie die Freihandelsabkommen erheblichen wirtschaftlichen Druck auf die Landwirtschaft. Immer mehr Produktionsauflagen und Beschränkungen von Einsatzstoffen (Stickstoff, Pflanzenschutzmittel) verstärken diesen wirtschaftlichen Druck, indem sie die Stabilität der Erträge und die Qualität der Produkte beeinträchtigen.

Die Gesellschaft und die Konsumenten haben oft, in Unkenntnis der Gegebenheiten vor Ort, klare und anspruchsvolle Erwartungen zu Rückständen in Lebensmitteln, zu Preisen, Qualität und Nährwertaspekten. Die Nahrungsmittel sollten gesund sein, risikofrei, günstig, lokal und umweltfreundlich. Gleichzeitig stellen wir jedoch fest, dass die in Lebensmitteln analysierten PFAS aus unserer Umwelt (Wasser, Luft) stammen und das Ergebnis unseres Konsumverhaltens sind. Die Landwirtschaft muss also „rückstandsfrei“ produzieren, ohne die Umwelt zu belasten, die ohnehin schon mit Partikeln belastet ist, die nicht aus der Landwirtschaft stammen. Eine echte Herausforderung!

Der Markt, im weitesten Sinne, muss sich den gesellschaftlichen Herausforderungen und dem internen und externen Wettbewerb stellen. Produktdifferenzierung, hochwertige Waren, strenge Schweizer Normen: Diese Faktoren beeinflussen die Preisgestaltung und sind mit einer Niedrigpreisstrategie nur schwer vereinbar. Unter diesen Umständen ist es schwierig, billigen Importen entgegenzuwirken.

Die Produzenten können, bis zu einem gewissen Grad, die Qualität der Produkte beeinflussen, vor allem durch die Wahl der Sorten, die Pflege der Kulturen und die technischen Abläufe. Viele Faktoren entziehen sich jedoch ihrer Kontrolle: Das Wetter, klimatische Faktoren, Einschränkungen durch die Agrarpolitik. Die Produzenten müssen mit Ertrags- und Qualitätsschwankungen umgehen. Die Rentabilität der Produktion sollte sich nicht nur in guten Jahren rechnen: Deshalb muss das Preisniveau ausreichend sein, um auch schlechte Jahre auszugleichen.

Der Versuch, die unterschiedlichen Erwartungen unter einen Hut zu bringen, führt zu **Interessenkonflikten**, die sich schlussendlich auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe konzentrieren. Diese Konflikte werden immer zahlreicher und ausgeprägter.

Überlegungen innerhalb der Branche bleiben von zentraler Bedeutung. Es ist illusorisch und sogar gefährlich, einen Aspekt als wichtiger zu betrachten als einen anderen. Nur eine Gesamtbetrachtung und eine Abwägung der verschiedenen Erwartungen wird es ermöglichen, das Gleichgewicht in der Branche zu wahren. Als Diskussionsplattform soll es die Branchenorganisation den verschiedenen Ebenen der Getreidebranche ermöglichen, koordiniert nachzudenken, um Lösungen zu finden, die für alle akzeptabel sind oder von allen unterstützt werden. Jede Stufe (vom Produzenten über die Grossverteiler bis zum Verbraucher) muss nicht nur die Herausforderungen der anderen Stufen verstehen, sondern auch in der Lage sein, diese zu erklären und in Überlegungen und Strategien zu berücksichtigen. Es hat keinen Sinn, einseitig Anforderungen festzulegen, die nicht erfüllt werden können. Wenn eine Stufe nicht mehr richtig integriert ist, wird letzten Endes die gesamte Branche geschwächt.

Die Produzenten brauchen Stabilität, Planungssicherheit und ein angemessenes Einkommen, das den Risiken und dem Arbeitsaufwand entspricht. Dies erfordert Rahmenbedingungen, die mit den Gegebenheiten vor Ort übereinstimmen (Agrarpolitik) sowie eine realistische und respektvolle Integration in eine starke Branche wie die Brotgetreidebranche.

Belpstrasse 26
CH-3007 Bern
T +41 (0)31 381 72 03
F +41 (0)31 381 72 04
info@fspc.ch
www.fspc.ch